Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 83 (1974)
Heft: 2

Buchbesprechung: Aus der Welt des Buches

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf der Redaktion eingegangene Bücher und Schriften:

Stirbt unser blauer Planet? von Heinz Haber, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Ein populärwissenschaftliches Buch zum Problem der Zerstörung der Erde durch den Menschen. 183 Seiten, viele sehr instruktive Fotos und grafische Darstellungen. Fr. 32.10.

Aus der Finsternis zum Licht von Otto Johansen, Friedrich-Reinhardt-Verlag, Basel. Johansen, der norwegische Arzt und Freund von Erling Stordahl, dem berühmten Gründer der «Ritterennen», zeichnet das Leben dieses aussergewöhnlichen Mannes nach, der, selbst blind, ein grosses Werk für seine Schicksalsgenossen und andere Invalide geschaffen hat. Die Begegnung mit diesem einfachen Menschen, der so viel Güte und Tatkraft und Glauben ausstrahlt, ist eine Ermutigung für alle. Gleichzeitig erfährt man manches über das norwegische Volk und sein Land. 230 Seiten und 8 Fotos. Fr. 22.80.

Geld erzieht – Geld verzieht von Irmgard Locher, herausgegeben von der Schweizerischen Volksbank. 31 Kapitelchen zum Thema Kind und Geld, mit Einfühlung und Witz geschrieben, illustriert von Rosmarie Kiefer. Ein nützlicher Leitfaden für Eltern – auch solche ohne Bankkonto. Das Büchlein wird an den Schaltern der Schweizerischen Volksbank kostenlos abgegeben.

Der Schutz vor radioaktivem Ausfall in der Landwirtschaft, herausgegeben vom Bundesamt für Zivilschutz, 3003 Bern. Die Schrift schliesst eine Lücke auf dem wichtigen Gebiet der Information über die Strahlengefährdung der Landwirtschaft. Eine Information, die heute, bei den immer zahlreicheren Installationen zur friedlichen Nutzung der Kernenergie erhöhtes Gewicht erhält.

Die meistübersetzten Autoren

Der «Index Translationum», ein von der UNESCO alljährlich herausgegebenes internationales Verzeichnis aller in der Welt veröffentlichten Übersetzungen, umfasst in seiner 23. Ausgabe total 41 322 Werke, die im Jahre 1970 in 73 Ländern veröffentlicht wurden.

Zum erstenmal seit vielen Jahren steht die Sowjetunion mit der Anzahl ihrer Übersetzungen nicht an erster, sondern an zweiter Stelle; die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik sind mit 5932 Titeln an der Spitze. Zu den Ländern, in denen die Zahl der Übersetzungen zugenommen hat, gehören die Schweiz (1023 gegenüber 851 im Vorjahr), Indien (939 gegenüber 824), Israel (428 gegenüber 383).

Lenin ist immer noch der meistübersetzte Autor, und die Feier seines hundertsten Geburtstages hatte die Anzahl der Übersetzungen seiner Werke mehr als verdoppelt (488 gegenüber 202). Nach Lenin folgen Shakespeare (141), Jules Verne (128), Georges Simenon (119) und Enid Blyton (108); zu den beliebtesten Autoren, die mindestens fünfzigmal übersetzt wurden gehören ferner: Agatha Christie, Dostojewski, Dickens, Balzac, Mark Twain, Hemingway. Pearl Buck, Steinbeck, Andersen, Stevenson, J. Chase, A. Dumas.

Die meistübersetzten Schriftsteller der Antike waren Platon (48), Homer (48), Cicero (34), Aristoteles (30) und Sophokles (30).

Von den Literaturnobelpreisträgern wurde Beckett 53 mal, Moravia 50 mal, Sartre 42 mal, Camus 40 mal und Solschenizyn 35 mal übersetzt. (Unesco Kurier)

Krankenschwester, Krankenhaus, Gesundheitssystem

Den Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit von *Volker Volkholz* bildet die im ersten Kapitel geführte «Kritik der Diskussion zur beruflichen Situation der Krankenschwester». Der Autor beanstandet an den bisher vorgebrachten Analysen und Lösungsvorschlägen die Begrenztheit der Fragestellung: Sie gehen von verschiedenen Prämissen aus, deren Anerkennung Lösungen der beruflichen Probleme der Pflegekräfte verhindert und deren Beibehaltung bislang von angebbaren Interessengruppen erzwungen worden ist. Wie schon im Titel angedeutet, verwirft der Autor die normalerweise angenommene Autonomie des Pflegesektors gegenüber andern Teilen des ärztlichen und pflegerischen Arbeitsprozesses. Aus den zwei Kapiteln «Die Stellung des Krankenhauses im Gesundheitssystem der BRD» sowie «Möglichkeiten und Tendenzen der Rationalisierung im Krankenhaus» ergibt sich als Schlussfolgerung die Feststellung, dass die Leistungsfähigkeit des Krankenhauses abhängig ist von dem jeweiligen institutionalisierten Verteilungssystem zwischen stationärer, ambulanter, präventiver, kurativer und rehabilitierender Behandlung und Pflege. Demzufolge sollten die Überlegungen zur Rationalisierung personaler Dienstleistungen im Krankenhaus von der Voraussetzung ausgehen, dass der gesamte ärztliche und pflegerische Arbeitsprozess, wie er arbeitsteilig auf die verschiedenen Institutionen verteilt ist, zur Diskussion gestellt wird, denn der bisher vorherrschende, vorwiegend krankenhausintern orientierte Rationalisierungsbegriff ist entschieden zu eng gefasst.

Die Kapitel «Ausbildung und Beruf der Krankenschwester» und «Bewusstseins- und Verhaltensweise von Krankenschwestern – zum Verhältnis von Individuum und Organisation» sind der Erklärung zweier gleichzeitig stattfindender Entwicklungen gewidmet: der Zunahme der Pflegeschüler und -schülerinnen einerseits, der verkürzten durchschnittlichen Berufstätigkeit des ausgebildeten Pflegepersonals anderseits. Volkholz verweist darin auf die häufig zu wenig beachteten Zusammenhänge zwischen den allgemeinbildenden Schulen und der Krankenpflegeausbildung sowie auf sozialpsychologische Charakteristika der Krankenpflegeschülerinnen. Wesentlich ist die Erkenntnis, dass die Gründe für die verhältnismässig kurze durchschnittliche Berufstätigkeit der Krankenschwester nicht vorwiegend in deren Person, sondern vielmehr in der Arbeitssituation und der Organisation des Krankenhauses zu suchen sind. Im Kapitel «Wissenschaft und Praxis – am Beispiel der beruflichen Situation der Krankenschwester» entwickelt Volkholz Teilstrategien zur Lösung des Schwesternmangels. Seiner Grundhaltung entsprechend geht er weit über die bisher gemachten Lösungsvorschläge hinaus. Der Mangel an Pflegepersonal ist trotz einer beträchtlichen Zunahme der Pflegeschülerinnen und -schüler entstanden. Offensichtlich geht es darum, nebst Massnahmen zur weitern Erhöhung der Zahl ausgebildeter Krankenschwestern und Krankenpfleger die organisatorischen und gesamtgesellschaftlichen Voraussetzungen zur Verlängerung ihrer durchschnittlichen Berufstätigkeit zu schaffen. Im Vordergrund haben aber Massnahmen zur Dämpfung des Mehrbedarfs an Pflegepersonal zu stehen. Der Mangel ist um so geringer, je mehr bislang stationär behandelte Fälle ausserhalb des Krankenhauses oder semistationär behandelt werden können; je besser die interne Rationalisierung der *ärztlichen* Arbeit ist, je besser die Kooperation zwischen verschiedenen Krankenhäusern sowie zwischen den Krankenhäusern und den niedergelassenen Ärzten ist.

Das Buch von Volkholz stellt nicht geringe Ansprüche an den Leser und setzt sowohl Kenntnisse des Pflegewesens als auch – besonders im Kapitel «Die Stellung des Kran-

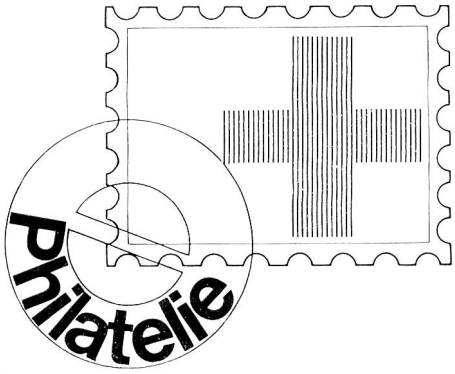
kenhauses im Gesundheitssystem der BRD» – des Krankenhauswesens und der Sozialversicherung voraus. Obschon der Autor von den Verhältnissen in der Bundesrepublik Deutschland ausgeht, können seine Fragestellungen sinnvoll auch auf die schweizerischen Verhältnisse übertragen werden. Sein Buch bildet einen wertvollen Diskussionsbeitrag und vermittelt viele Anregungen, nicht zuletzt auch für eigene weitere Untersuchungen. Es wäre zu hoffen, dass es auch in unserem Land mithilft, möglichst viele für das Gesundheitswesen Verantwortliche von der Notwendigkeit einer Gesamtgesundheitskonzeption zu überzeugen. Dr. Heinz Locher

Krankenschwester, Krankenhaus, Gesundheitssystem von V. Volkholz, *Ferdinand-Enke-Verlag, Stuttgart,* 1973, 126 Seiten, DM 24.–.

Leben als Begegnung

Heinrich Meng, Arzt, Psychotherapeut und Professor für Psychohygiene in Basel, hat seine Lebenserinnerungen unter den Titel «Leben als Begegnung» gestellt; sie sind in 72 «Briefe» an einen imaginären Freund, das alter ego, unterteilt – eine Form der Autobiographie, die nicht ganz überzeugt. Der Autor legt Rechenschaft ab über Stufen seiner Entwicklung, die besonders offensichtlich durch Begegnungen mit Personen, Büchern, geschichtlichen Ereignissen geprägt wurden; einige Abschnitte sind mehr bestimmten Problemkreisen gewidmet. So ist ein Buch entstanden, das nicht eine ichbezogene Lebensgeschichte ist, sondern eine Vielfalt von Ausblicken, und Bekanntschaft mit bedeutenden Persönlichkeiten gewährt. Dabei ist auffallend, wie Meng stets ein Lernender blieb, kritisch aber vorurteilsfrei andere Meinungen prüfte und seine eigenen Anschauungen überholte, wenn neue Erkenntnis das forderte. Fragen, die ihn besonders beschäftigten, waren zum Beispiel Krieg und Friede (was den jungen Arzt zum Studium von Freuds Tiefenpsychologie und des Sozialismus führte), das Rätsel der leibseelischen Verbindung, Parapsychologie, das Wesen der Religion und anderes. Der zitierten Namen sind verwirrend viele, und manche davon sind ausserhalb der Fachkreise unbekannt. Beeindruckend ist die Fülle und Vielseitigkeit der Beziehungen, die Meng im Laufe der Jahre aufbaute und die seine Offenheit und gleichzeitig seine Zielgerichtetheit beweisen, denn wissenschaftliche Wahrheit, persönliche Ehrlichkeit und Menschlichkeit waren ihm stets Kompass für seine eigene Lebensführung und Lehrtätigkeit wie für die Wahl seiner Freundschaften. E. T.

Leben als Begegnung von Heinrich Meng, *Hippokrates-Verlag, Stuttgart,* 216 Seiten, Fr. 46.20.



Katalog der Rotkreuz-Entwertungsstempel 1914-1918

Anfangs 1973 erschien ein reich illustrierter Katalog von 270 Seiten, der die Siegel und Entwertungsstempel zusammenstellt und beschreibt, die von Frankreichs Gesundheitsdienst und Roten Kreuz im Krieg von 1914–1918 verwendet wurden. Dieses wichtige Werk für den Sammler ist erhältlich (nur in französischer Sprache) beim Informationsdienst des Französischen Roten Kreuzes, 17 Rue Quentin-Bauchart, 75384 Paris Cedex 08. Preis F 50.–.

Die Philatelie hilft dem Roten Kreuz

136 Staaten und Territorien hatten 1963 zur Feier des hundertjährigen Bestehens des Roten Kreuzes Sondermarken herausgegeben, zum Teil mit einem Zuschlag zugunsten der betreffenden nationalen Rotkreuzgesellschaft. Mit 435 Briefmarken und zahlreichen besonderen Entwertungsstempeln und anderen philatelistischen Dokumenten wurde auf der ganzen Welt auf das Ereignis hingewiesen. Die Liga der Rotkreuzgesellschaften bat die Mitglieder, in deren Länder eine Sondermarke herauskam, ihr eine gewisse Anzahl Briefmarken und anderes philatelistisches Material zum Verkauf zu überlassen. Der Erlös sollte in den Jubiläumsfonds fliessen, der bei dieser Gelegenheit errichtet wurde, um der Liga vermehrte Mittel zur Verstärkung ihrer Tätigkeit zu verschaffen. Der Verkauf von 2 300 000 Marken sowie Geldzuwendungen einzelner nationaler Rotkreuzgesellschaften brachten dem Fonds Fr. 587 428.– ein. Aus diesen Mitteln konnten im Laufe der zehn vergangenen Jahre zahlreiche Gesellschaften vom Roten Kreuz und vom Roten Halbmond in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Dies geschah hauptsächlich durch Abgabe von Unterrichts- und Sanitätsmaterial für die Erste Hilfe und die Mitarbeit von Fachleuten.

Neuerscheinungen

Surinam
Aus Anlass seines 30jährigen Bestehens wurde am 3. Oktober 1973 für das Rote Kreuz von Surinam (ehemals Niederländisch Guayana) eine Sondermarke im Wert von 30 Cent mit 10 Cent Zuschlag herausgegeben. Auf der Briefmarke ist die Vorläuferin des Roten Kreuzes, Florence Nightingale, neben einem roten Kreuz abgebildet. Farben: rot, blau, purpur und schwarz. Der Sondertext lautet: «30 Jaar het Surinaamsche Roode Kruis» und «Florence Nightingale». Die Marke ist bis zum 31. Dezember 1974 frankaturgültig.

Guayana
Die Rotkreuzgesellschaft dieser ehemals britischen Kolonie in Südamerika feierte im Oktober 1973 ihr 25jähriges Bestehen. Sie war am 18. Oktober 1948 als Zweig des Britischen Roten Kreuzes gegründet worden. Zum Jubiläum wurden vier Werte herausgegeben, die alle das gleiche Sujet tragen, das für die Blutspende wirbt. Werte: 8 c., 25 c., 40 c und 50 c.